

sei, so nämlich, daß es als Muster für die im Haupttitel gestellte Frage dienen könnte. Es gibt keinen Unterpunkt, der das im Titel dieses zweiten Teils Genannte einmal ausdrücklich thematisieren würde. Das Defizit wird ganz offenkundig, wenn im „kritischen Rückblick“ Folgerungen für „das Verhältnis von Christologie und Anthropologie“ gezogen werden. Dort wird „Kaspers Beitrag zur christologisch-anthropologischen Problematik“ auf gerade zwei Seiten vorgestellt, das heißt, es wird tatsächlich nichts gesagt, was als ein theologischer Beitrag zu der angegebenen Problematik angesehen werden könnte, da sogar diese Problemstellung selbst nirgends wirklich so thematisiert erscheint, daß eine „Verhältnisbestimmung“, welcher Art auch immer, theologisch herausgearbeitet würde. Das alles liegt sicher nicht an dem allseits anerkannten christologischen Werk Kaspers. Der Untertitel könnte im besten Fall lauten: „...an Hand der Christologie Kaspers“, da es nie über ein schlichtes Referieren der Positionen Kaspers hinausgeht. Der Renzensent bedauert, daß er in der Erwartung, die der Buchtitel wachruft, enttäuscht worden ist.

Wien

Raphael Schulte

ETHIK

■ MERTENS GERHARD/KLUXEN WOLFGANG/MIKAT PAUL (Hg.), *Markierungen der Humanität. Sozialethische Herausforderungen auf dem Weg in ein neues Jahrtausend.* (408). Schöningh, Paderborn 1992. Ln. DM 78,-.

Die den (emeritierten) Münchner Sozialethiker Wilhelm Korff zu seinem 65. Geburtstag ehrende Festschrift ist bestimmt von der doppelten Aufgabe der Sozialethik, nämlich „angesichts des Problemdrucks in unserer gegenwärtigen Zivilisation“ sachgerechte, das heißt humane, am Wohl des Menschen orientierte Problemlösungen zu entwickeln und damit eine „unverzichtbare Weisungsfunktion“ auszuüben, und dies „aus dem glaubensgeleiteten Wissen um das Ja Gottes zum Menschen und zur Welt und im Festhalten an der Kraft menschlicher Vernunft“ (Vorw.).

Den grundlegenden und konkreten Fragestellungen des Geehrten folgend, versammelt der Band in sechs Abschnitten Themen grundlegender Art (I. Fundamentelethische Fragestellungen; II. Der christlich-theologische Fragehorizont; VI. Sozial-ethische Prinzipienfragen) und solche konkreter Problematik (III. Zum Problembereich von Technik und Wirtschaft; IV. Zur humanökologischen und biomedizinischen Problematik; V. Gesellschaftlich-politische Fragestellungen).

Die insgesamt 25 Beiträge im einzelnen zu würdigen, ist naturgemäß in diesem Rahmen nicht

möglich. Das Inhaltsverzeichnis weckt sowohl vorder- als auch hintergründiges Interesse, wenn es bei den Einzelthemen einerseits etwa um Technik, Bildung, Wirtschaftsethik, Bevölkerungswachstum, ärztliches Ethos, vorgeburtliches Leben, menschenwürdiges Sterben, Demonstration, Bildung, Sonntag oder Resozialisierung beziehungsweise andererseits um das Humane, die Menschenwürde, das kirchliche Ethos, die Gottesfrage, die Person Jesu Christi, Partizipation und Solidarität geht.

Die Aktualität beziehungsweise Fundamentalität der einzelnen Beiträge mag damit hinreichend bezeichnet und das Interesse des für sozial-ethische Fragen aufgeschlossenen Lesers angesprochen sein. Darüber hinaus fällt es allerdings schwer, den einen oder anderen Beitrag im Vergleich zu den übrigen herauszunehmen. Nur unter diesem Vorbehalt (und weil diese Aspekte im allgemeinen eher weniger verfolgt werden), seien „die Gottesfrage in der Moral“ (D. Mieth; 91–103) und der „Fortschritt in der Moral“ (K.-W. Merks; 281–300) ausdrücklich gewürdigt. Hier gilt es zu bedenken, daß die Gottesfrage in der Moral nicht eigentlich auf die Begründung zielt, sondern auf die Sinnhaftigkeit, Einheit und Transzendenz des moralischen Bewußtseins (vgl. 45f), beziehungsweise daß auch für die Moral gilt, daß „aller Fortschritt den Namen ‚Fortschritt‘ nur verdient, wenn er sich konkret in mehr Menschlichkeit messen läßt“, und daß man „sich mehr Sorge über die Veränderung der Moral als um deren Fortschritt gemacht“ habe (299).

Die vielzierte (von Anfang an nur rhetorische) Frage, ob der Mensch dürfe, was er kann, fordert allenthalben die Wertung des technischen Könnens heraus. Dabei geht es nie um die Beschneidung von Möglichkeiten, sondern um „Markierungen der Humanität“, die der Eigendynamik der technisch-zivilisatorischen Entwicklung nicht geopfert werden dürfen. Unter dieser Rücksicht bietet der Sammelband einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur gegenwärtigen moraltheologischen und sozial-ethischen Diskussion. Die von W. Korff hierzu erbrachte Leistung beleuchtet das Verzeichnis seiner Veröffentlichungen (395–405).

Linz

Alfons Riedl

FESTSCHRIFTEN

■ PETERS TIEMO RAINER/PRÖPPER THOMAS/STEINKAMP HERMANN (Hg.), *Erinnern und Erkennen. Denkanstöße aus der Theologie von Johann Baptist Metz.* Patmos-Verlag, Düsseldorf 1993. (276).